



Drittes Kapitel.

Elizas Flucht.

Während sich die eben geschilderte Szene in der Behausung Onkel Toms abspielte, ging im Saale des Herrn eine ganz andere vor sich.

Der Händler und Herr Shelby saßen beisammen, und der Letztere beschäftigte sich mit dem Zählen einiger Banknotenpäckchen, die er alsdann dem Händler hinüberschob, worauf dieser sie ebenfalls durchsah.

„Alles in Ordnung,“ sagte der Händler, „und nun wollen wir die Verkaufspapiere unterzeichnen.“

Herr Shelby unterzeichnete sie wie ein Mann, der ein unangenehmes Geschäft gern so schnell als möglich abfertigt, und schob sie darauf mit dem Gelde hinüber, und nun waren Onkel Tom und Elizas Knabe in den unwiderruflichen Besitz des Sklavenhändlers übergegangen.

„Jetzt ist die Sache abgemacht,“ sagte der Händler, indem er aufstand.

„Sie ist abgemacht!“ sprach Herr Shelby mit nachdenklichem Tone, atmete tief auf und wiederholte, „sie ist abgemacht!“

„Es scheint mir, als ob Sie nicht besonders froh darüber wären,“ rief Haley aus.

„Haley,“ antwortete Herr Shelby, „ich hoffe, daß Sie nur in gute Hände Tom verkaufen werden.“

„Ich werde mein Bestes tun, um Tom eine gute Stelle zu verschaffen,“ meinte der Händler, „und auch ich werde ihn nicht im mindesten schlecht behandeln.“

Hiermit ging der Händler von dannen, während Herr Shelby sich in das Gemach seiner Frau begab. Hier setzte er sich in einen weiten Lehnstuhl und durchlas einige Briefe, während Eliza die Haare ihrer Herrin ordnete und dann für diesen Abend ihres Dienstes entlassen und zu Bett geschickt wurde. Da sprach Frau Shelby zu ihrem Manne: „Sage doch, Arthur, wer war denn jener ungezogene Mensch, den du heute mit zu Tische brachtest? Eliza